



Das Buch

Breschith

Kapitel III

Jakob ben Luria

ausgearbeitet von

Abraham den Dunnen

@ Copyright: Jitzak Luria Academie, Rotterdam/Oosterhout, Niederlande

Das Buch Breschith

erklärt von

Jakob ben Luria

Kapitel III

ausgearbeitet von

Abraham den Dunnen

Version 1.0

@Copyright* - Jitzak Luria Academie

<https://www.luriaacademie.eu>

* Es ist nur erlaubt, aus dieser Schrift begrenzt zu zitieren und zwar, wenn dabei deutlich diese Schrift als Quelle erwähnt wird mit ihrem Titel: "**Das Buch Breschith**", mit dem Urheber ihres Inhaltes "**Jakob ben Luria**" und mit dem Herausgeber dieser Schrift: **die Stiftung Jitzak Luria Academie, Oosterhout**. Alle anderen Rechte vorbehalten. Die Jitzak Luria Academie ist eine nicht gewinnorientierte Organisation; wir bitten Sie unsere Arbeit zu unterstützen indem Sie unsere Kopierrechte respektieren.

St. Jitzak Luria Academie
Rotterdam/Oosterhout
Niederlande/Netherlands

<https://www.luriaacademie.eu>

1. Mose - Kapitel III

a. Der Mensch in dem Garten von Eden

Die ersten sieben Kapitel der Thora laufen parallel mit den sieben Schöpfungstagen (=> 1. Kap) und so bestehen gemäß der ersten drei Schöpfungstage ohne Zeit die ersten drei Kapitel aus symbolisch allegorischen und auf andere Weise unmöglich so allumfassend te zu konzipierenden Zusammenfassungen von Wirklichkeit. Schlüssel zum Verständnis der Allegorie des 3. Kapitels der Thora ist der Name "adam":

adam bedeutet Mensch und mit der Namengebung "Eva" des "weiblichen adams" erst nach den Nehmen der falschen Frucht beschreibt das 3. Kapitel die Geschichte von jedem Menschen adam in der Schöpfung Gottes

Jeder Mensch beginnt sein Leben im Paradies Gottes, wie Kinder im Allgemeinen froh sind mit dem Leben selbst und mit der Zuneigung ihrer Mitgeschöpfe:

abgesehen von Mißhandlung und schlechten Eltern beginnt jedes menschliche und tierische Wesen sein Leben in Freude an die Schöpfung um sich herum. Bei frühzeitiger Störung von Lebensglück hat Gott andere Lösungen bereitliegen

Jedoch stört dann Begierde nach dem Unnötigen die Zufriedenheit und das Selbst-Groß-Und-Vernünftig-Sein-Wollen überschattet die Harmonie mit Mitgeschöpfen. Die Verführung zur Begierde und die Verführung zur Macht sind sofort da sobald der Mensch in dieses Leben hineinkommt und so fängt auch das 3. Kapitel der Thora sofort mit dem Sprechen der Schlange zu dem Menschen an.

Das "Sprechen der Schlange" ist eine jener genannten allegorisch symbolischen Zusammenfassungen von höherer Wirklichkeit, in diesem Fall davon daß der Gegner zu jedem Menschen adam spricht. Das Wort für "listig" ist zugleich das Wort für "nackt" (1. Mo 3:1):

ערום	(arum)	listig
	(arom)	nackt

- und diese "Nacktheit" macht sofort daran denken daß die Schlange eine der am meisten "devolvierten" Tierarten ist:

Evolution ist ein göttliches Faktum (=> 2. Kap)

Denn bei manchen sind die Beine noch immer rudimentär anwesend und also hatte die Schlange je Beine und degenerierte sie, anders als Würme von Anfang an beabsichtigt sind um den Boden zu durchgraben und keine rudimentären Beine besitzen. Es geht deshalb beim Bild vom "Sprechen der Schlange" um:

den Einfluß vom "Aussehen der Dinge"

- wie alles *Einfluß* ausübt. Von der Haltung und Gesichtsausdruck des Menschen und wie er seine Haus und Umgebung einrichtet und vom Aussehen der Tiere und von Pflanzen und vom Geschmack von Essen bis zu dem Design von Gebrauchsartikeln und dem Geist und Atmosphäre von Musik und bildenden Künsten "sprechen die Dinge". All das Bestehende kann entweder sein nach den ursprünglichen Absichten Gottes hinter dem Geschaffenen oder kann derer entbehren und *ist dann nackt*. Die Schlange ist deshalb nicht der Gegner selbst als oft gedacht, sondern so wie Gott durch seine Schöpfung spricht (1. Mo 3:8):

und sie hörten die Stimme von Jahwe wandelnd im Garten auf dem Geist des Tages (auf dem Geist auch heutzutage)

- so spricht auch der Gegner durch die Schöpfung:

נחש	(nachasch)	Schlange	358
שטן	(satan),	Gegner, Ankläger	359

Der Gegner spricht durch all das aller göttlichen Werte Entblöbte und für dieses "Sprechen" steht die "Nacktheit der Schlange" Symbol. Das "Sprechen Gottes" ist die Ausstrahlung seiner ursprünglichen Gedanken = alle Werte alles Geschaffenen = die lieblichen Glanz und Duft des "GesalbtSeins" = *meschiach* (=> 2. Kap). Gott spricht durch die lebendigen Wesen und durch Gegenstände und durch all das Sichtbare wenn sich benehmend bzw. wenn gebildet nach seinen Werten und Absichten. Und die Ausstrahlung des Gegners ist die Kahlheit des Entbehrens der lieblichen Glanz und Duft der göttlichen Werte. Gott setzte am 2. und am 5. Schöpfungstag der Entstehung der freien Wahl (=> 1. Kap) seinen Einfluß und den des Gegners auf Chancengleichheit = fifty-fifty um zu sehen was im Herzen des Menschen ist und deshalb haben beide Formen von Einfluß denselben Zahlenwert:

נחש	(nachasch)	Schlange	358
משיח	(meschiach)	gesalbt	358

Die Schlange steht Symbol für all das an den sechs Schöpfungstagen Geschaffene insoweit der göttlichen Werte entledigt und ist damit gemäß der Definition des "Verflucht-Seins" (=> unten) "verflucht". Und wenn der Mensch auf sein "Sprechen" sein Leben einrichtet, verliert er den existenziellen Boden *adama* (=> 2. Kap) von göttlichen Werten unter den Füßen und befindet er sich gemäß derselben Definition "auf einem verfluchten Erdboden":

- (1. Mo 1:31): יום הששי [2:1] ויכלו השמים והארץ וכל צבאם [2] ויכל אלהים ביום השביעי מלאכתו אשר עשה וישבת ביום השביעי מכל מלאכתו
 der sechste Tag [2:1] Und wurden vollendet die Himmel und die Erde und all ihre Heerscharen [2] Und vollendete der Ewige am Tag dem Siebten sein Werk das er machte und er ruhte am Tag dem Siebten von all seinem Werk
5369 = 7 x 767
- der sechste Tag = 6 umhüllt vom Vollenden = mesjiach (=> 2. Kap) am siebten Tag = 767
- (1. Mo 3:17): ארורה האדמה בעבורך
 verflucht der Erdboden deinetwegen (w. des Menschen)
767 = 1 x 767
- (1. Mo 3:14): כי עשית זאת ארור אתה מכל הבהמה ומכל חיה השדה על גחונך תלך ועפר תאכל כל ימי חיך
 weil du (die Schlange) tat dies verflucht du vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes. Auf dem Bauch wirst du gehen und Staub wirst du essen alle Tage deines Lebens
4602 = 6 x 767
- die sechs Tage ohne den Sabbat = die Nacktheit der Schlange

b. Die Bäume in der Mitte aller Bäume

Sowohl der Gegner als der Allmächtige sprechen zu dem Menschen mittels des "Sprachrohrs der sichtbaren Schöpfung" und so spricht der Erste symbolisch "durch die Nacktheit der Schlange" und spricht der Zweite mittels des "GesalbtSeins" lebendiger Wesen und ihrer Umwelt = "meschiach". Allein der Allmächtige aber spricht auch vor dem Kommen des Menschen in dieser Welt zu ihm, denn seine Ordnung um zu essen von allen Bäumen und nicht vom Baum der Erkenntnis von gut und böse wurden ihm dem 2. Kapitel der Thora zufolge "mit seinen Genen mit eingegeben" (=> 2. Kap).

Zu sehen war (=> 2. Kap) daß das "Gold des Landes Chavilla" den Glanz der materiellen Schöpfung Gottes darstellt und daß dieses "Gold" gut ist. Der Mensch soll essen von allen Bäumen der Schöpfung (1. Mo 2:16) = "alle Formen" = "all das Geformte":

עץ - Baum, Baumbestand

עצב - formen, bilden, modellieren

- indem er den vollständigen Weg des Lebens geht und so er zu dem notwendigen geistigen Erwachsensein heranreift um je Teil einer vollkommenen Gesellschaft sein zu können. Das "Zum-Geistigen-Erwasensein-Heranreifen" besteht in der Allegorie der Bäume daraus daß in jedem "Baum" und *auf diese Weise "in der Mitte aller Bäume"* die Möglichkeit sowohl zum Gebrauch wie zum Mißbrauch enthalten ist und so beim "Essen von allen Bäumen" man lernen soll um zu unterscheiden zwischen rein und unrein. Ohne zu essen lernt man im voraus nicht und sieht es zwar aus als machte man die wenigsten Fehler indem aber man die meisten macht und zwar immer denselben des "NichtsTuns". Man soll lernen zu "essen" nach den Werten und Absichten Gottes und nicht nach uneigentlichen Werten und Absichten, wie gesagt daß die göttlichen Werte und die nicht göttlichen Werte beide "in der Mitte jedes einzelnen Baumes enthalten sind" und so der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von gut und böse "sich in der Mitte aller Bäume befinden" (1. Mo 2:9). Ein Messer kann dienen um Essen zuzubereiten für den Mitmenschen und sich selbst aber kann auch dienen um Menschen umzubringen und sogar die Thora kann dienen zur geistigen Förderung und um sich zu streiten und einander zu verurteilen. Der "Baum der Erkenntnis von gut und böse" und der "Baum des Lebens" sind so *in der Mitte eines jeden einzelnen Baumes* enthalten:

*in der "Mitte eines jeden Baumes für sich" und nur auf diese Weise "in der Mitte aller Bäume" befindet sich der Gebrauch des betreffenden "Baumes" nach seinen ursprünglichen Funktionen und Absichten und befindet sich der Mißbrauch des betreffenden "Baumes" nach **nicht** den ursprünglichen Funktionen und Absichten. Was das Geistige betrifft befindet sich so der "Baum des Lebens" und was das Materielle betrifft befindet sich so der "Baum der Erkenntnis von gut und böse" in der Mitte eines jeden Baumes für sich*

Das "Essen von allen Bäumen" besteht demgemäß aus dem Gehen des Weges durch den Lebenswald aller Bäume um so das Leben in all ihren Aspekten ergründen zu lernen:

wobei selbstverständlich die unbegrenzte Vielseitigkeit der Schöpfung Grenzen setzt und es darum geht daß man all das spezifisch auf dem eigenen Lebensweg Eintretende akzeptieren soll und nicht aus dem Weg gehen soll

Und das "Essen der beiden Bäume in der Mitte" besteht aus dem schnellen und bequemen VerkürzenWollen dieses Weges indem man "direkt von beiden Bäumen pflückt". Wer schnell Kenntnis erwerben will und dabei seine Umgebung vernachlässigt und wer Plagiat begeht um ohne viel Anstrengung sein Diplom zu erwerben und wer sonst wie stiehlt und betrügt um auf bequeme Weise zu erhalten und zum Ziel zu kommen *pflückt direkt vom Baum der Kenntnis von gut und böse* und büßt sein Leben dabei ein. Denn dieser Baum befindet sich nur in der Mitte eines jeden anderen Baumes für sich und kommt so allein "pro Baum" zu dem Menschen. Und so kann man sich zwar schnell "groß und weise wähnen" (1. Mo 3:6) indem man an allen Bäumen vorbei direkt pflückt, aber büßt man auf Dauer seine Entwicklung und damit sein geistiges Leben und damit seine gänzliche Existenz dabei ein (1. Mo 2:17):

*am Tag deines Essens von ihm **ein Sterben wirst du sterben** (= mit Sicherheit wirst du sterben)*

Und wer sich vom Leben absondert um zum Seelenheil zu kommen und wer mit demselben Ziel an simplen Dogmen festhält und nicht fernsieht und so viele an sich nicht schlechte Sachen mehr abweist:

man soll lernen *richtig* zu benutzen indem man lernt zu unterscheiden zwischen rein und unrein

- pflückt gleichfalls direkt und zwar jetzt von dem "Baum des Lebens" (1. Mo 3:22):

*und sprach Jahwe Elohim siehe der Mensch ist geworden wie einer von uns um zu wissen gut und böse und nun **damit nicht er wird ausstrecken seine Hand** und wird nehmen auch vom Baum des Lebens*

In diesem Fall versucht man den "Weg des Lebens" mit seinen vielen Schleifen von scheinbaren Umwegen:

zweidimensionale Linien stricken nur dreidimensionale Wirklichkeit mittels Schleifen und Umwege

- zu verkürzen als gleichfalls ein Kennzeichen von Stehlen:

(1. Mo 2:22): פֶּן יִשְׁלַח יָדוֹ - **damit nicht er wird ausstrecken seine Hand**

(Modernhebräisch): - **damit nicht er wird stehlen**

Jede Form von Stehlen und so auch dieser führt nicht zum Vorteil sondern zur Beeinträchtigung von sich selbst. Ohne den Weg der Entwicklung zu gehen stirbt man geistig, ob man nun Taschen raubt und ein fauler Nichtsnutz wird oder Tag und Nacht man betet und sich vom Leben entfremdet. Denn beide Bäume sind gut und haben als einzigen Unterschied daß der eine zentral in der materiellen Welt und der andere zentral in der geistigen Welt steht. Sie haben eine und dieselbe Wurzel (= > 2. Kap) sodaß man auch beider Bäume allein zusammen teilhaftig werden kann *indem man von allen Bäumen ißt*. Man soll Kenntnis erwerben indem man sich auf allen Gebieten seiner Berufung sich die Materie nach all ihren Aspekten und Schwierigkeiten aneignet:

man soll deshalb nicht nach dem Motto "Wissen ist Macht" sich mit nicht funktioneller Quizkenntnis voll pumpen

- statt mit etwas Scheinkenntnis und Scheinkönnen sich vorzeitig zufriedenzugeben. Und man soll in Wechselwirkung mit seiner Umgebung und Mitmenschen zu einem liebevollen Wesen heranreifen statt in Zurückgezogenheit mit dem Surrogat von Frommheit und Scheinheil sich gut zu wähnen. Denn zwar *ist* der Mensch nach dem Gleichnis Gottes aber er soll auch *werden* nach dem Gleichnis Gottes. Jede Ding und Wesen beginnt in Wüstheit und Leere:

(1. Mo 1:2): וְהָאָרֶץ הָיְתָה תְהוֹ וּבְהוֹ וְחֹשֶׁךְ עַל פְּנֵי תְהוֹם וּרוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל פְּנֵי הַמַּיִם
und die Erde war wüst und leer und Finsternis über der Oberfläche des Abgrundes und der Geist Gottes hin- und hergehend über der Oberfläche der Gewässer

3546 = **6 x 591**

פְּנֵי תְהוֹם
die Oberfläche des Abgrundes **591**

- **über jeder Leere = 591 müssen die Werte Gottes der "sechs Tage der Schöpfung" = 6 x 591 "hin- und hergehen"**

- und so fängt auch die Seele des Menschen trotz seinem *im Keime* GeschaffenSein nach dem Bilde und Gleichnis Gottes in der Wüstheit und Leere wie beim Anfang der Schöpfung an:

(1. Mo 1:2): תְהוֹ וּבְהוֹ - wüst und leer **430**

(1. Mo 1:20): נֶפֶשׁ - Seele **430**

So wie jede Ding und Wesen soll der Mensch *sich entwickeln* aufwärts zu den Absichten Gottes am Sabbatag der Geschichte (= > 2. Kap) *des Machens Gottes* (= > 2. Kap). Entwicklung nach göttlichen Gedanken macht das Leben des Menschen erst passen in dem "goldenen Status" von auch der materiellen Welt:

(1. Mo 2:4):	ביום עשות יהוה am Tag des Machens von Jahwe	860	= 2 x 430
(1. Mo 2:11):	אשר שם הזהב dort wo das Gold ist	860	= 2 x 430
(1. Mo 1:20):	נפש (die) Seele	430	

- und läßt ihn *werden* nach dem Gleichnis Gottes so wie auch aus Abram erst ein Abraham werden mußte (=> ab 11. Kap):

(1. Mo 1:27):	בצלם אלהים nach dem Schatten des Ewigen	248
	אברהם Abraham	248

c. Die Schlange

Als erstes "sagt" deshalb die Schlange zu dem Menschen (1. Mo 3:1):

vielmehr (af ki) hat der Ewige gesagt daß du nicht essen sollst von allen Bäumen des Gartens

- wo das "af ki" wegen seiner Bedeutung "vielmehr" auf etwas zurückgreift und zwar in diesem Fall auf das einem jeden von vor der Geburt mitgegebenen Sprechen Gottes bezüglich des Essens der Bäume (=> 2. Kap) im Sinne wie oben umschrieben:

af ki (אף כי) schließt fast immer den Komparativ einer vorherigen Angabe in sich: "falls dies *umso* mehr dann" und "wenn so *umso eher* dann". Der Mensch hatte noch nichts gesagt und so greifen die "ersten Worte der Schlange" zurück auf das einem jeden von Natur mitgegebene Wissen und Gewissen oder auf das *im vorangehenden Kapitel* beschriebene Sprechen Gottes bezüglich der Bäume im Garten

Er sagt das als Erstes weil der Einfluß des Gegners durch das Brachliegen von Geist mehr als durch allen falschen Gebrauch der Schöpfung gefördert wird, wo Unwissenheit und Dummheit und Starrheit im Denken als spätere Formen von Unwissenheit seine Pforten zur Beeinflussung sind. Im Mangel an Entwicklung = die "Nacktheit der Schlange" liegt die Gefahr des alle und auch die Entwicklung von anderen vernichten wollenden Extremismus und im Sich-Gut-Wähnen weil man "dies und das nicht tut" steckt die Gefahr daß keine Verführung und auch die echte man nicht mehr widerstehen kann. Denn im Rahmen sowohl des Ersteren wie des Letzteren macht mancher Glaubensfanatiker aus seiner Religion eben eine Lizenz zu Raub und Vergewaltigung und spricht dabei als spräche Gott selbst:

(1. Mo 3:1):	אף כי	- sehr sicher, vielmehr	111
		- erste zwei Worte der Schlange	
	אֵלֶּף	- aleph (= Initiale Gottes => 1. Kap)	111

- wo gleichwie die Schlange er ein Sprachrohr des Gegners ist.

Das erste Sprechen des Gegners erfährt gewöhnlich jeder Mensch als erste irreführende Vorstellung von "gut" auf seinem Lebensweg in Form der vielen grundlosen "Du-Darfst-Nicht's". Viele wännen sich gut zu sein indem sie ihnen Folge leisten und gehen mit diesem "Von-Keinem-Baum-Gebrauch-Machen" schon auf dem Pfad des Gegners sodaß "die Schlange nicht weiter zu sprechen braucht". Jedoch nicht weil es noch keine anderen Menschen gegeben hätte waren die "ersten Menschen" die ersten Menschen sondern *weil als Erste sie Gott verstanden* und so sie als Erste zu der nach dem Gleichnis Gottes geschaffenen Menschensorte gezählt wurden (=> unten). Erst beim Münden der tierischen Entwicklung in das Sein nach dem Gleichnis Gottes ist ja vom nach dem Gleichnis Gottes

geschaffenen Menschen die Rede und so schoben diese "erste zwei" nicht wie so viele ohne viel Interesse an der Schöpfung Gottes alles bloß schnell und bequem zur Seite. Denn "die Frau":

zum Begriff "Mann" und "Frau" in der Thora => unten

- gibt die Antwort die viele Menschen mit einer gewissen Sensibilität für geistige Sachen geben (1. Mo 3:2):

*von der Frucht der Bäume des Gartens sollen wir essen (3) und von der Frucht des Baumes der in der Mitte des Gartens (ist) sprach der Ewige: nicht sollt ihr essen von ihm **und nicht sollt ihr berühren an ihn***

Sie zeigt nämlich die Scheu um von falschen Sachen "berührt zu werden" oder damit konfrontiert zu werden, wie auch meistens Kinder zunächst mit Angst und Abscheu auf Börsartigkeit reagieren. Diese Reaktion wird zur Hälfte von der schlaun Fragestellung an einen Unwissenden hervorgerufen:

(1. Mo 3:1): והנחש היה ערום מכל חית השדה אשר עשה יהוה אלהים
ויאמר אל האשה אף כי אמר אלהים לא תאכלו מכל עץ הגן
und die Schlange war nackt/listig mehr als alles Getier des Feldes
welche machte Jahwe Elohim und er sprach zu der Frau: vielmehr
sprach Elohim: nicht sollt ihr essen von allen Bäumen des Gartens **4348 = 2 x 2174**

(1. Mo 3:3): לא תאכלו ממנו ולא תגעו בו פן תמתוך
nicht sollt ihr essen von ihm und nicht sollt ihr
berühren ihn damit nicht ihr sterben werdet **2174 = 1 x 2174**

- wo als Schreckreaktion auf alles "NichtDürfen" sie versucht dem einigermaßen entgegenzukommen und so sie davon die Hälfte = 1 x 2174 übernimmt. Arglosigkeit macht "hereinfallen", wie später nach Meinung der Frau die Schlange sie durch diese Verwirrung irreführte:

(1. Mo 3:13): הנחש השיאני ואכל **796**
die Schlange betrog mich und ich aß

(1. Mo 3:1): לא תאכלו מכל עץ הגן **796**
nicht sollt ihr essen von allen
Bäumen des Gartens

- das Sprechen Gottes = das Gewissen = 796 als deckendes Gegengewicht wider die Verführung = 796

Unwissenheit jedoch ist ein Mangel und wenn man dabei bleibt eine Nachlässigkeit und wie gesagt eine gefährliche und gemäß der gleichen Zahlenwerte 796 von "Arglosigkeit" und "WissenKönnen" eine nicht zu rechtfertigende Nachlässigkeit. Denn die Antwort ist falsch weil zwar auf das Böse man *sich nicht einlassen soll* jedoch das Böse man *wohl ins Auge sehen soll*. Ohne letzteres kann man keiner geistigen Bewußtwerdung teilhaftig werden und kann man nicht lernen das Böse in seiner Schlaueit zu durchschauen und bleibt man naiv hinsichtlich der Welt und wird man leicht ein Opfer von schlechten Absichten. Von einer Verordnung Gottes "um nicht zu berühren" ist nicht die Rede, wohl aber von der Verordnung "um nicht zu essen":

so muß ein Seelsorger seinen Klienten verstehen und in dem Sinne "berühren", indem aber das Begehen von dessen Fehlern um ihn besser zu verstehen oder weil man mit dem Klienten sympathisiert ein "Essen" ist. Weiter kreuzt sich der Pfad des Klienten schon mit dem des Seelsorgers aber nicht mit dem eines jeden anderen und man soll das Böse nicht suchen um es verstehen zu lernen und man soll sogar nicht alle Bilder und Beschreibungen von Unrecht zu sich nehmen womit so mancher Fernsehmacher und Schriftsteller von Romanen mit einseitigem Blick für das weltliche Geschehen den Geist des Menschen bombardiert. *Insoweit man damit konfrontiert wird* soll man das Böse durchschauen lernen und nicht die Augen dafür schließen

Arglosigkeit setzt die Abwärtsspirale in Gang:

(1. Mo 3:1): והנחש היה ערום מכל חית השדה אשר עשה יהוה אלהים
 ויאמר אל האשה אף כי אמר אלהים לא תאכלו מכל עץ הגן
 und die Schlange war nackt/listig mehr als alles Getier des Feldes
 welche machte Jahwe Elohim und er sprach zu der Frau: vielmehr
 sprach Elohim: nicht sollt ihr essen von allen Bäumen des Gartens **4348 = 4 x 1087**

- wie nach dem "Sicherheitshalber-Die-Hälfte-Übernehmen" (=> oben):

(1. Mo 3:3): לא תאכלו ממנו ולא תגעו בו פן תמתו
 nicht sollt ihr essen von ihm und nicht sollt ihr
 berühren ihn damit nicht ihr sterben werdet **2174 = 2 x 1087**

- auch das "NichtBerühren" leicht ins Gegenteil umschlagen läßt, man dennoch ißt und dann ißt "wie die Tiere". Ihnen gab Gott das nicht Samen tragende Grün des Feldes zum Essen (1. Mo 1:30) und so bleibt dann ohne jenen Samen der Formen als den geistigen Teil der Materie (=> 1. Kap) wiederum die Hälfte der Moralität übrig:

(1. Mo 3:18): את עשב השדה
 (Dornen und Disteln ... und du wirst essen):
 das Grüne des Feldes **1087 = 1 x 1087**

Zwar hat die Frau einen lebendigen Geist aber sie ist noch naiv und so leicht irrezuführen und so ist nächster Schritt des Gegners um "Angst vor dem Falschen" als "Scheu vor Autorität" und demgemäß die Warnung Gottes als "Einschüchterung der Aufrechterhaltung eigener Autorität halber" vorzustellen (1. Mo 2:4):

nicht werdet ihr sterben (5) denn weiß Gott daß am Tage eures Essens eure Augen geöffnet werden (für das was Gott wirklich treibt) und ihr werdet sein wie Gott

Und zugehörige Empfehlung ist um diese Untertänigkeit gegen die "eigene Größe des Tuns des Verbotenen" auszutauschen. Schon Kinder wollen eben tun was Eltern als falsch vor Augen halten und die Idee daß dadurch "man gleich so groß wie die Eltern wird" dient immer auch vielen nicht erwachsenen Erwachsenen noch als Kompaßnadel:

man soll nicht sklavisch und nicht widerborstig handeln sondern als Erwachsener auf Sinn oder Unsinn einer Vorschrift prüfen und demgemäß handeln

Von der gleichen Idee aus suchen auch immer viele den Umgang mit schlechten Menschen, wie erst sie wüßten "wie die Welt funktioniert" und mit ihnen man auch selbst "groß und klug" wird (Gen 2:4):

... und ihr werdet sein wie Gott wissend von gut und böse

Viele wollen der "große Mensch" = 450 = 10 x der Mensch *adam* = 45 sein:

אדם **45**
 Mensch

(1. Mo 3:5): ונפקחו עיניכם **450**
 und werden sich öffnen eure Augen

- nicht indem man das Gleichnis Gottes in sich pflegt sondern indem man Gott widerstrebt. Das "Selbst-Groß-Sein-Wollen" aber ist *die Triebfeder* des Gegners Gottes selbst und Verständnis diesbezüglich bildet *den Schlüssel* zur tieferen Einsicht in den die ganze Geschichte und das ganze Aussehen der Erde bestimmenden Krieg aller Kriege. Denn viele reden von dem "Kampf in den himmlischen Regionen" ohne irgendwelche Idee von dessen Wesen und Realität und so verliert mancher "Eingeweihter auf diesem Gebiet" sich in Absonderlichkeiten und Bizarritäten. Wie oft auf religiösem Gebiet entgeht nämlich vielen auch hier der Zusammenhang zwischen Lehre und Wirklichkeit und sieht so von einem Hang zu Extremitäten aus manch einer nicht daß ein und dieselbe *Wahl für oder wider* das Denken und Handeln von Menschen *und von Mächten* bestimmt. Die

"Wahl für" besteht aus der selbstlos hingebungsvollen Einstellung und die "Wahl gegen" besteht aus dem Selbst-Groß-Sein-Wollen:

Liebe macht bewundern ohne selbst über die Qualitäten verfügen zu müssen und eigene Größe will übertrumpfen und erkennt sonst höchstens nach dem Motto "mit dieser Begabung hätte ich es auch gekönnt"

Liebe macht handeln von nicht materiell berechneter Überzeugung aus und eigene Größe kennt nur die Triebfeder des eigenen Vorteils

Liebe kennt die Dankbarkeit und eigene Größe will alles selbst gemacht haben, interpretiert Selbstlosigkeit als den Willen um abhängig zu machen und als eine Berechnung zum eigenen Vorteil oder als ein erzwungenes etwas wofür man nicht zu danken braucht

umgekehrt helfen lieblose Wesen nur um ihre Superiorität über den Geholfenen zu demonstrieren oder um des Vorteils willen oder falls erzwungen

Also ist Kern des jedem falschen Kampf zugrundeliegenden Kampfes daß der Gegner die Größe Gottes interpretiert als "das Verfügen über Eigenschaften womit er es auch gekönnt hätte":

Lieblosigkeit sieht an den vielen Mühen und Anstrengungen vorbei womit erst von einer liebevollen Einstellung aus man zu Qualität kommen kann. Bloß schon indem er alle Geschöpfe mit dem freien Willen beschenkte hat der Allmächtige sich für einen undenkbar schwierigen Weg entschieden. Weiter haben das Außergewöhnliche und Ursprünglichkeit mit der Einstellung zum Leben und damit mit Geistesgröße und nicht nur mit Begabung zu tun

Nicht nur hätte er sonst auch Gott sein können aber sogar meint er eigentlich besser als Gott zu sein weil seine Einstellung um "selbst groß zu sein" und nicht die Einstellung Gottes um "hingebungsvoll zu sein" seiner Meinung nach erst Triebfeder zur Entwicklung der Schöpfung sein kann. Egoismus und Wetteifer machen leisten und sogar wenn diese dann und wann in Kriege ausarten führen sie zur Beschleunigung der Technologie. Für diese seine Philosophie versucht er soviel wie möglich Mitgeschöpfe zu Mitsympathisanten zu machen damit Gott nicht anders mehr kann als ihn und seinen überwältigenden Anhang zu akzeptieren. Indem er beweist daß das "Selbst-Groß-Sein" die Schöpfung vorwärts bringt und jede Selbstlosigkeit sowohl von Gott (1. Mo 3:5) wie von Menschen (Hiob 1:9+10) auf auf Vorteil berechnete Selbstlosigkeit und damit auf gleichfalls ein "Groß-Sein-Wollen" zurückzuführen ist, will der gefallene erste Engel wenigstens seinen Ehrenplatz zurückgewinnen wenn nicht Gott überflügeln. Ersteres will er beweisen indem er wahr macht daß eine Gesellschaft auch auf Egoismus und im Gefolge des Egoismus vom einen auf Zwang für den anderen laufen kann:

weshalb die Evolutionstheorie *in ihrer heutigen Form* vom "Recht des Stärkeren" eine Lehre des Gegners ist

Und das Zweite will er beweisen indem er Menschen eines besseren Handelns wie Hiob die Früchte ihres Lebens nimmt und er sie sonst wie unterdrückt sodaß aus Frustration sie ihre Prinzipien über Bord werfen (Hiob 2:9). Dieses Denken und Handeln ist deshalb nicht anders als von jedem selbstsüchtig handelnden Menschen und hat mit "teuflischen Praktiken" nichts zu tun. Zwar beschäftigt auch mancher Mensch sich mit Satanismus aber das paßt dem Gegner nur insoweit als auch menschliche Diktatoren sich der Idioten und offenen Verbrecher bedienen soweit sie den Aufbau ihres Reiches nicht gefährden. Denn an erster Stelle ist der Gegner Gottes ein "White-Collar-Krimineller". Nicht die Unterwelt sondern die legale Welt ist sein Ziel und seine Handlanger sind deshalb keine in Geheimbünden sich verschwörenden Menschen und sind keine "von Dämonen Besessenen":

auch die Idee "Besessenheit" kommt hervor aus der meistens tiefen religiösen Kluft zwischen Idee und Wirklichkeit. Wie der eine Mensch den anderen wohl beeinflussen aber nicht sich in ihn setzen kann so können Mächte einen Menschen wohl beeinflussen aber sich nicht in ihn setzen. Die meisten antiken Be-

schreibungen von "Besessenheit" sind Beschreibungen von Epilepsie und anderen motorischen Störungen

- sondern sind die bewußter oder unbewußter dem "Sprechen der Schlange" Folge leistenden gewöhnlichen Menschen in gewöhnlichen gesellschaftlichen Positionen. Ihnen stehen die bewußter oder unbewußter dem "Sprechen Gottes" Folge leistenden gewöhnlichen Menschen in gewöhnlichen gesellschaftlichen Positionen gegenüber und so durchzieht dieser Kampf zur Beherrschung der legalen "Oberwelt" die Weltgeschichte bis auf den heutigen Tag.

Der in Egoismus verharrende Mensch denkt und tut wie einer der gefallenen Engel und umgekehrt tun und denken diese wie schlechte Menschen tun und denken. Auch schlechte Menschen jagen im Allgemeinen nicht der Destruktion nach sondern versuchen durch Zwang und "Teilen und Herrschen" eigene größere und kleinere Reiche aufzubauen. Erst vernichten sie was ihrem Bestreben bleibend im Wege steht und zwar meistens erst nachdem sie versucht haben andere Wege zu gehen (1. Mo 4:8):

und sprach Kain zu Abel seinem Bruder (ehe ihn umzubringen)

Der endgültige Untergang sovieler Reiche und ihrer Gründer ist deshalb nicht Folge eines "teuflischen Dranges zur Vernichtung der Schöpfung und von sich selbst" sondern besteht aus dem auf Dauer unvermeidlichen Scheitern des Systemes von Egoismus. Denn dieses reicht immer nicht aus und der Gegner kann die Schlechtigkeit infolge seiner eigenen Lehre jedesmal nicht unter Kontrolle halten und kann so jedesmal die Richtigkeit seiner Lehre nicht schlüssig beweisen (=> oben). In einem anderen Buch von J.b.L. hoffen wir darauf zurückzukommen.

Dem Sprechen der Schlange nun leistet jeder Mensch adam zunächst Folge und so konnten der "Mensch und seine Frau" die Verführung des "schnellen Griffes" (=> oben) nicht widerstehen (1. Mo 3:6):

und sah die Frau daß gut der Baum zur Speise und daß eine Begierde er für die Augen und begehrenswert der Baum um klug zu werden und sie nahm vor seiner Frucht und sie aß und sie gab auch ihrem Mann mit ihr und er aß

Denn auch der kategorisch "von keinem der Bäume essende Mensch" erliegt umso eher der Verführung (=> oben) und so begeht niemand nicht irgendwann wenn nicht fortwährend denselben Fehler. Fortwährend ist da "die Begierde der Augen":

Begierde ist ein unnötiges und nicht funktionelles HabenWollen und geht so "von den Augen aus". Das Auge sieht nur das Äußerliche und hat seine Lust an "Habedingen" und der Geist ergründet das funktionell Wesentliche und sieht "Klimbim" in "Habedingen" vom Übermaß an Zierraten wie in mancher Fensterbank bis zum "Aufreihen von Äckern" zum Aufbau von Imperien

- en zo vaak wil men op gemakkelijke wijze verstandig zijn met voortijdige oordelen zonder "dossierkennis". Zelfs de verstandigste mens heeft een heel leven nodig om zich van het dierlijke "alleen zien met ogen" weg te ontwikkelen. Van een "zondeval" en van "erfzonde" is derhalve in de thora geen sprake, waar het 3e hoofdstuk van de thora de levensgeschiedenis van iedere mens adam op allegorisch wijze in notedop samenvat.

d. Der Begriff "Frau" und "Mann" in Thora und Thenach

Viele Gläubigen meinen im 3. Kapitel der Thora zu lesen daß die Frau nicht nur körperlich sondern auch geistig schwächer als der Mann ist und deshalb sie seiner Führung unterstellt sein soll. Jedoch faßt die Thora den geistig eingestellten Menschen unter sowohl Männern wie Frauen mit dem Begriff "Mann" und den nicht oder noch nicht geistig eingestellten Menschen unter sowohl Männern wie Frauen mit dem Begriff "Frau" zusammen.

In diesem Licht erhalten Begriffe wie die "Söhne Gottes" und die "Töchter der Menschen" aus dem 6. Thorakapitel (=> 6. Kap) ihre richtige Bedeutung und stellt sich heraus daß nach Zahlenwert auch Sara und damit alle Frauen der Verordnung einer deshalb nicht wortwörtlich aufzufassenden Beschneidung unterliegen (=> 17. Kap). Und so wird hier im Sinne eines "geistig schwächeren Bindegliedes" die "Frau unter den Menschen" und damit auch jeder geistig weniger starke Mann als Erster von der Schlange verführt. Denn in der Geschichte vom Paradies wird sogar der Mann nicht wirklich von der Frau verführt sonder war er beim Ereignis anwesend (1. Mo 3:6):

*und sie gab auch ihrem Mann **mit ihr** und er aß*

Man wird ja meistens nicht verführt zu dem was man nicht kennt sondern bekommt "einen letzten Schubs" von oft etwas rassistischeren Menschen um zu tun was man eigentlich schon hätte tun wollen.

e. Der Ersatzgottesdienst

Wie dargelegt (=> oben) ist die nicht mit den geistigen Werten Gottes bekleidete Materie "nackt", weshalb die Schlange gemäß der Bedeutung des *arum* (ערום) nicht nur "listig" sondern auch "nackt" ist (=> oben). Als der Mann und die Frau *adam* die geistigen Werte ignorierten, verschwand die Sicht auf sie und gingen ihre Augen auf für nur die materielle Seite. Deshalb sahen sie sich als Nackte (1. Mo 3:7), weil ohne die Werte Gottes von auch der menschlichen Existenz diese aus nur einem tierischen Körper besteht. Sie wußten aber von Gott und wie immer führt dann das Ignorieren seiner Lehre zu einem surrogaten Gottesdienst. Folgender Textteil (1. Mo 3:7):

und sie wußten daß nackt (Nackte) sie und sie nähten (zusammen) Laub vom Feigenbaum und machten sich Gürtel

- bringt nämlich zum Ausdruck daß ihr Entbehren der geistigen Werte sie mit eigenen Lehrsätzen versuchten zu verhüllen:

(Gen 3:7): חגרת - Gürtel **611**

תורה - Thora **611** - die Thora ist die Lehre Gottes

Ein Merkmal von surrogaten Gottesdiensten ist fast immer die Übertreibung. Man will das Nicht-Opfern der eigenen Größe (=> oben) kompensieren mit vielerlei Geboten und Verbote die als nicht von Gott verordnet gehören zu dem "ersten Sprechen der Schlange" = das "Von-Keinem-Baum-Essen-Dürfen" (=> oben) = die "dreifach übertriebene Lehre" = 3 x 611 des Gegners:

(1. Mo 3:1): ויאמר אל האשה אף כי אמר אלהים לא תאכלו מכל עץ הגן 1833 = **3 x 611**
und er (die Schlange) sprach zu der Frau: vielmehr (sicher)
sprach Gott: nicht sollt ihr essen von allen Bäumen des Gartens

תורה - thora **611**

(siehe auch "den Sohn Hagers, der Ägypterin den sie Abraham geboren hatte" => 21. Kap)

Wie gesagt schaffen gerade alle nicht von Gott verordneten Verbote und so auch die "Gürtel aus Blättern vom Feigenbaum" der Begierde freie Bahn:

(1. Mo 3:1): תאנה (te-ena) Feigenbaum
(ta-ana) Begierde, Brunst

Sie bewirken gleichfalls daß in die andere Seite = 8 man anlangt, die dann aber jene des Gegners = 359 ist:

שטן 359 = **1 x 359**
(Satan) Gegner/Ankläger

(1. Mo 3:7): וידעו כי עירמם הם ויתפרו עלה תאנה ויעשו להם חגרת 2872 = **8 x 359**
und sie wußten daß nackt (Nackte) sie (waren)
und sie nähten Blätter des Feigenbaumes und
machten sich Gürtel

- die andere Seite = 8 des Gegners (שטן) = 359

Die Gürtel oder "Schurze" eigener Lehrsätze bedecken nur das was das Äußerliche betrifft und zwar nur das Genanteste. Von klar zu verwerfenden Taten wie Mord und Raub hält man sich fern und sonst bleibt man nackt und "versteckt man sich vor Gott inmitten der Bäume des Gartens". Mit dem "Inmitten-Der-Bäume" ist die in jedem einzelnen Ding und Wesen steckende Funktionalität gemeint (=> oben) und so versteckte gemäß genannten Zitates jetzt "der Mensch selbst sich hinter allem Materiellen". Sie versteckten sich hinter den materiellen Umständen menschlicher Autoritäten = sie versteckten sich hinter einanders Schultern und sie versteckten sich hinter den materiellen Umständen mit Sätzen wie "ich konnte nicht anders" und "ich bin so erzogen" und "ich tue wie mir getan wurde" und "wer schwach ist muß listig sein":

schlau soll man sein aber nicht listig

- und "die Umstände zwangen mich" - was alles ein Abwälzen von Schuld auf Gott ist (1. Mo 3:12):

die Frau die Du gabst bei mir, sie gab mir von dem Baum

die Frau: => das Abwälzen von Schuld auf einander

die Du (Gott) mir gabst: => das Abwälzen von Schuld auf Gott

Man ist ja von Gott in dessen Schöpfung gestellt und so hört man namentlich oft auch nicht gläubige Leute sich selbst rechtfertigen mit Argumentationen wie "wenn es einen Gott gäbe würde er das alles nicht zulassen":

das Unrecht in der Welt ist die Folge der Notwendigkeit des freien Willens. Kein Mensch möchte ein Roboter sein und deshalb ist die Argumentation "falls es einen Gott gäbe" ein Trugschluß

Der Mensch sucht vielerlei materiellen Anlaß um sein Benehmen zu rechtfertigen:

(1. Mo 3:1): תאנה (te-ena) Feigenbaum
(to-ana) Gelegenheit, Anlaß

- aber gemäß des *kabasj* = (be)herrschen (=> 1. Kap) und gemäß der Antwort Gottes an Kain (=> 4. Kap) soll der Geist über die Materie herrschen. Jeder Mensch weiß das nach wie vor, wo jeder *adam* das Gleichnis Gottes in sich trägt. Die "Stimme Gottes" ist ihm in jede Zelle und DNA als sein Gewissen eingemeißelt und so hört ein jeder *auch heutzutage*:

(1. Mo 3:8): וישמעו את קול יהוה אלהים מתהלך בגן לרוח היום
und sie hörten die Stimme des Ewigen hin- und hergehend
im Garten **auf dem Geist heutzutage**

Und dann soll man tun wie der Mensch und seine Frau taten und dadurch sie "die ersten Menschen" wurden (=> oben). Man soll zum Vorschein kommen von "hinter der Frau" (1. Mo 3:12) und von "hinter der Schlange" (1. Mo 3:13) und von hinter nur der materiellen Seite der Schöpfung von dem "der diese Frau gab" (1. Mo 3:12). Denn nicht die kausalen Gesetzmäßigkeiten der von Gott geschaffenen materiellen Welt zwingen zum falschen Handeln, sondern das Sich-Steuern-Lassen-Von und das "Nicht-Steuern-Von" = rada (רדה) (=> 1. Kap) der Materie ist Ursache. Der mit Geist und einem freien Willen beschenkte

Mensch ist imstande um das kausale Geschehen zu durchbrechen statt ihn willenlos seinen Lauf zu lassen. Zu jeder Zeit ist möglich um mit einem entschiedenen "Nein" die Abwärtsspirale sowohl von falschem Benehmen wie von allgemeinen jedoch falschen Normen und Werten zu durchbrechen, indem immer dann der Verlust oft von Gut und Mitmenschen zur Befreiung wird. Man soll die innere Stimme Gottes beachten und nicht um des Erhalts von Vorteil willen falsch handeln. Und man soll das innere Wissen und Gewissen beachten und nicht bequem auf andere hören, nicht auf öffentliche Meinungen und Tendenzen fahren und keine Traditionen und gesellschaftlichen und religiösen Lehren von Menschen der Lehre Gottes überordnen um als ein nicht Lenkender anderen nicht Lenkenden zu folgen:

(1. Mo 3:17): כי שמעת לקול אשתך ותאכל מן העץ אשר צויתוך לאמר לא תאכל ממנו
 weil du hörtest auf die Stimme deines Weibes und du abest vom Baum von dem ich dir verordnete sagend: nicht sollst du essen von ihm (verflucht der Erdboden...)

4365 = 45 x 97

(1. Mo 3:18): וקוץ ודרדר תצמיח לך ואכלת את עשב השדה [19] בזעת אפריך תאכל לחם עד שובך אל האדמה und Dornen und Disteln wird er sprossen lassen dir und du wirst essen das Grüne des Feldes. (19) Im Schweiß deines Angesichts wirst du essen Brot bis du zurückkehrst zu dem Erdboden

4365 = 45 x 97

(1. Mo 3:24): ויגרש את האדם und er vertrieb den Menschen

970 = 10 x 97

אדם
 Mensch

45

der zweite Teil 1. Mo 3:18+19 ist eine nähere Beschreibung der Fortsetzung des 17. Verses "verflucht der Erdboden deinetwegen; in Mühsal wirst du essen von ihm alle Tage deines Lebens". Der gleiche Zahlenwert gibt deshalb an daß der Fluch mit all seinen Auswirkungen Folge ist vom "weil du hörtest auf die Stimme deines Weibes statt auf mich". Er ist die Folge des Hörens auf die Stimme von andern und von Gruppierungen und von Massen und gesellschaftlichen Tendenzen statt die innere Verordnung Gottes zu beachten

Der wahre Gottesdienst ist gemäß der wahren Bedeutung der Beschneidung (= 17. Kap) jener des "Sich-Nicht-Versteckens-Hinter-Dem-Fleisch". Er ist jener des "Sich-Gott-Näherns" wie in Bezug auf das Opfern von Kain und Abel zu lesen sein wird (= 4. Kap). Beim sich selbst dem Schöpfer Vorenthalten kann kein Gottesdienst wie streng auch in der Lehre hinreichen, wo dann umgekehrt Gott sich vom Menschen fern halten muß:

תורה - thora (die Lehre Gottes) **611**
 Gott der Alleinige **1**

(1. Mo 3:18) קוץ ודרדר - Dornen und Disteln **610**

Der "Erdboden" *adama* = die Existenz Gottes = der Existenzboden und direkte Lebe- und Ackerboden des Menschen (= 2. Kap) kann nur "Dornen und Disteln sprossen lassen" falls der Eine selbst fehlt. Denn wer Gott selbst auf Abstand hält will seine Lehre nicht wahrhaben und so bringen die "Dornen und Disteln" die Früchte eines ohne den Schöpfer der Werte entbehrenden und damit nackten Existenzbodens *adama* zum Ausdruck. Und Letzteres ist gemäß oben genannter Definition des "VerfluchtSeins" aufs Neue das "Nackt-Und-VerfluchtSein" wie von der Schlange (1. Mo 3:17):

(1. Mo 3:10): ואחבא und ich versteckte mich **18**
 Zwei sich versteckende Menschen:
 (1. Mo 3:9): אי כהו wo bist du **36 = 2 x 18**

verflucht der Erdboden deinetwegen (wegen des Menschen)

(1. Mo 3:10): עירם אנכי nackt (bin) ich **401**
 ארר verfluchen **401**

Das Verflucht-Sein des existentiellen Erdbodens *adama* des Menschen beinhaltet das Fehlen von göttlichen Werten am materiellen Existieren des Menschen und beinhaltet ansonsten nichts Schlimmeres als das. Jedoch kann nichts unglückseliger sein als das, auch wenn viele erst einen Verlust wie von materiellen Güter als Katastrophe erfahren:

(1. Mo 3:17): כי שמעת לקול אשתך ותאכל מן העץ אשר צויתוך לאמר 4365 = **3 x 1455**
 לא תאכל ממנו
 weil du hörtest auf die Stimme deines Weibes und du
 aßest vom Baum (über) den ich dir verordnete nicht
 sollst du essen von ihm

(1. Mo 3:12): ויאמר האדם האשה אשר נתתה עמדי הוא נתנה לי מן העץ 2910 = **2 x 1455**
 und sprach der Mensch: das Weib das Du gabst mit mir
 sie gab mir von dem Baum

(1. Mo 3:24): וישכן מקדם לגן עדן את הכרובים 1455 = **1 x 1455**
 und ließ wohnen östlich des Gartens die Cherubim

Der Unterschied zwischen dem "weil" Gottes = die reellen Folgen = 3 x 1455 und den Entschuldigungen des Menschen = 2 x 1455 ist das Unzugänglich-Werden von Eden für den Menschen mittels der Cherubim = 1 x 1455. Keine Entschuldigung verhütet das "Verflucht-Sein des Erdbodens" und das dadurch "Abgeschirmt-Sein des Baumes des Lebens" und den Verlust vom Sinne des Lebens = "Verlust des Lebens" = die größtmögliche Katastrophe aller Katastrophen.

Die Worte Gottes zu dem Menschen "im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen bis du zurückkehrst zu dem Erdboden" sind deshalb nicht fatalistischer Natur wie allgemein ausgelegt. Sie beinhalten daß das Wirken des Menschen ohne die universellen Werte Gottes sinnlos und damit freudlos oder "ein Wirken mit Schweiß auf dem Angesicht" ist und daß das erst bei Rückkehr zu dem existentiellen Erdboden Gottes aufhört. Beim Begrüßen wiederum der Werte Gottes bekommt die Schöpfung den lieblichen Glanz des Eden von vor dem falschen Essen zurück und kann man genießen statt das Erworbene " stachelig wie Dornen und Disteln" zu erfahren. Zugleich beinhalten diese Worte daß ohne eine Rückkehr aus Überzeugung man auch zu dem Erdboden Gottes zurückkehren wird, aber dann als entseelte Materie. Denn nichts ist außerhalb von Gott um danach zurückzukehren und kein Teil Gottes kann dienen als Höhle und so kommt denn auch der Begriff "Höhle" in Thora und Thenach nicht vor. Nur wird von einem "geistigen

Die "Unterwelt" (שאול)

Diese ist das "Niemandland" für die und das "Verschwinden" der "Feinde Gottes" jetzt und hier (1. Mo 3:15):

*und Feindschaft werde ich setzen **zwischen** dir (der Schlange) **und zwischen** der Frau*

die Frau האשה = 311	Zwischenwert	die Schlange הנחש = 363
	337	
	+26 => <= -26	
יהוה Jahwe		יהוה (= 26) Jahwe
	שאול Unterwelt = 337	

- laut 4. Mo. 16:30 öffnet der existentielle Erdboden Gottes (<= 2. Kap) sich um zur Unterwelt (שאול) zu werden für die *die Gott verachten*. Der Scheol ist deshalb die Rückkehr auf negative Weise zu dem Erdboden *adama*. Also befindet zwischen dem geistigen Menschen als "Nachfahren der Mutter alles Lebendigen Eva" (= > unten) und dem ungeistigen Menschen als Nachfahren der Schlange sich Jahwe (יהוה = 26) selbst in der Mitte auf zwei Weisen. Denn man kann man sich ihm nähern aus Liebe und dann er die *adama* der "Verlängerung des Lebens auf dem Erdboden" darstellt, oder man kann sich ihm nähern aus Haß und dann er zu der Unterwelt *Scheol* wird. Außerhalb von Gott ist nichts und unüberbrückbare Kluft zwischen dem Menschen mit Geist und dem Menschen ohne Geist *ist deshalb Jahwe selbst*:

זרעה (282) ihr Nachfahre	זרעך (297) dein Nachfahre
	יה (15) Jah

= Jahwe in Kurzform wie in "Hallelujah"

Verschwinden im Bewußtsein" gesprochen und zwar dort wo vom "Pflücken von dem Baum des Lebens" gesprochen wird (=> unten).

f. Der Mensch als Priester

Wie gesagt waren Adam und Eva nicht die ersten Menschen weil noch keine anderen da waren, wie die übliche Auslegung schon mit Kains Ausspruch "jeder der mich findet wird mich umbringen" (1. Mo 4:14) nicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Sondern sie waren die ersten Menschen weil als Erste sie die richtige Antwort auf das Sprechen Gottes gaben und damit der Mensch nach göttlichen Absichten wurden. Der Name Eva (חווה) ist deshalb nicht nur eine Anspielung auf das Wort für "Leben" (חיה, חויה), sondern hat auch mit dem "Aussagen" und "Aussprechen" und "Verkündigen" *chiva* (חווה) zu tun. Das Wort für "nennen" קרא bedeutet auch "einladen" und das Wort für "Name" שם bedeutet auch "dort" und das Wort für "denn" כי bedeutet auch "sodaß" und so läßt sich der Satz (1. Mo 3:20):

und nannte Adam den Namen seiner Frau Eva denn sie war die Mutter alles Lebendigen

- unpunktiert auch lesen als (nach dem Sprechen Gottes):

und lud ein Adam seine Frau dort um zu bekennen sodaß (damit) sie Mutter werden würde von all dem (geistig) Lebendigen

(1. Mo 3:20): שם אשתו חווה
der Name seiner Frau: Eva

1066 = **26 x 41**

אם
Mutter

41

- **die Mutter = 41 der mit Jahwe (יהוה) = 26 verbundenen Menschen als die "Mutter alles Lebendigen"**

Direkt nach diesem Bekennen macht nämlich der Allmächtige für sie "Kleider":

(1. Mo 3:21): כתנות עור - Hemden aus Haut

- indem dieses Wort *kothnoth* (כתנות, כתנת) nur noch im Thenach vorkommt als Bekleidung für den Hohepriester Aaron und seine Söhne und als das von Jakob für seinen Sohn Joseph gemachte Hemd. Also machte der Allmächtige für Adam und Eva "Priesterhemden" und zugleich möge klar sein was mit dem oft als "vielfarbiges Kleid" übersetzten *ke-thoneth passim* (1. Mo 37:3) von Joseph gemeint ist. Adam und Eva bekannten ihre Fehler und wer so tut wird von selbst Priester im eigentlichsten Sinne. Denn wer seine Fehler einsieht und von ihnen absieht wird ein besserer Mensch und ein besserer Mensch wird ein Priester für andere. Auch wenn es gar nicht seine Absicht ist, wird er nämlich schon ohne Worte zum Vorbild für andere:

בשר	(basar)	Fleisch
	(biser)	verkündigen, frohe Botschaft bringen, Heil/Glück/ Segen verkündigen, gute Nachricht bringen

Sein Fleisch wird vom Geiste Gottes umgewandelt zu *"dem Priesterhemd aus Haut"*. Sein Gesichtsausdruck nämlich und wie man sich benimmt und lebt und all das Sichtbare mehr wird "zur Botschaft" und deshalb stammt vom Worte *basar* der Ausdruck:

das (verkündigte) Wort (בשר) ist Fleisch (בשר) geworden

Das verkündigte Wort wird erst wirksam sein falls es "zu Fleisch" = "zur sichtbaren Wirklichkeit" im eigenen Leben geworden ist.

Aus dem vierten Kapitel der Thora geht hervor daß dieses "Bekennen" und das damit "Ein-Anderer-Mensch-Werden" von Adam und Eva stattfand nach dem Zeugen von Kain und vor dem GeborenWerden von Abel. Das Selbst-Groß-Sein-Wollen kennt keine Dankbarkeit (=> oben) und so meinen viele ihren Erfolg und Errungenschaften ausschließlich eigenen Anstrengungen zu verdanken und daß deshalb sie dafür niemandem und auch Gott nicht danken müssen (1. Mo 4:1):

*und sie gebar Kain denn sie sprach: **ich habe erworben/gekauft** einen Mann bei/von Jahwe*

Als dann Kain ein unerfreulicher Mensch wurde muß das seinen Eltern zum Nachdenken gegeben haben wie mit der Geschichte des Menschen in Eden beschrieben. Der Name "Abel" bringt dabei die veränderte Haltung nach dem Sprechen Gottes zum Ausdruck:

הבל (Abel) Atemzug, Wahn, Nebel, Nichts

Der Name ihres zweiten Sones verrät die Einsicht daß der Mensch von sich aus kraftlos ist und die Hilfe Gottes braucht.

(1. Mo 3:16) - Schmerz/Kummer	עצבון	218 = 2 x 109
(1. Mo 3:17) - Mutter alles Lebendigen	אם כל חי	109 = 1 x 109
Kain kam mit Schmerzen zur Welt (1. Mo 3:16) und brachte Schmerzen und nach Adams und Evas Rückkehr zu der Einheit Gottes brachten Abel und später Seth Freude		

g. Das Senden vom Paradies aus

Zu lesen war (=> oben) daß man keinen der Wege zur Entwicklung verkürzen soll indem man direkt pflückt von beiden Bäumen "in der Mitte". Man soll arbeiten statt zu stehlen und ein unterentwickelter Nichtsnutz zu bleiben und man soll Forschung betreiben statt Plagiat zu begehen und ein unterentwickelter Dummkopf zu bleiben und man soll beim Studieren seine Umgebung und alles was zum Leben gehört nicht vernachlässigen damit man nicht zu einem Papiergelehrter wird. Und man soll nicht die Abgeschiedenheit suchen um Gott zu finden weil auch man die Entwicklung verfehlt indem man direkt vom Baum des Lebens pflücken will:

wer direkt pflücken will von dem Baum des Lebens verschwindet in Bewußtsein

- (1. Mo 3:22): **ועתה פן ישלח ידו ולקח גם מעץ החיים ואכל וחי לעולם**

und nun damit nicht er ausstrecke seine Hand (modern Hebr: stehlen wird) und nehmen wird auch von dem Baum des Lebens und essen wird "und leben wird auf ewig" / "und leben wird um (פ) zu verschwinden (עלם)"

Vor allem die Übersetzung "und leben wird um zu verschwinden" ist gemeint, denn das Wort für Ewigkeit wird fast immer als עולם und nicht wie hier als עלם geschrieben:

עלם	- (olam)	Ewigkeit	(meistens: עולם)
	- (alam)	verborgen sein, sich entziehen, verschwinden	
פ	- (l)	ZU, beim Infinitiv von Verben: UM ZU	
לעלם	- (la'alom)	um zu verschwinden, um verborgen zu sein	

Viele denken Ewigkeit zu erlangen = "und wird leben auf ewig" (חי לעולם) indem sie dem täglichen Leben entsagen en dem ewigen nachjagen und entfremden sich dadurch dem Leben = "und er wird leben um zu verschwinden" (חי לעלם). Wer sich nicht entwickelt:

(1. Mo 1:25): ויעש אלהים את חית הארץ למינה ואת הבהמה למינה ואת כל רמש האדמה למינהו
 und machte Elohim das Getier der Erde nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und all das Kriechende des Erdbodens nach seiner Art **3514 = 7 x 502**

בשר
 Fleisch **502 = 1 x 502**

(1. Mo 2:16): אכל תאכל **502**
 sehr sicher sollst du essen (von allen Bäumen)

- das Essen von allen Bäumen als das Benutzen von allem Materiellen = Fleisch (בשר) = 502 = teilhaben an allen sieben Schöpfungstagen = 7 x 502

- würde auch bei körperlicher Unsterblichkeit geistig verschwinden und *kann also nicht ewig leben*. Falls nicht sofort in der Wüste und Leere des Urseins = 1 er stecken bleibt statt zu werden = 4:

(1. Mo 1:2): תהו ובהו וחשך על פני תהום
 Wüste und Leere und Finsternis über der Oberfläche der Gewässer **1455 = 1 x 1455** } - Ursein

(1. Mo 1:16): ויעש אלהים את שני המארות הגדלים את המאור הגדל לממשלת היום ואת המאור הקטן לממשלת הלילה ואת הכוכבים
 und machte der Ewige die zwei Lichter die Großen, das Licht das Große um zu beherrschen den Tag und das Licht das Kleine um zu beherrschen die Nacht und die Sternen **5820 = 4 x 1455** } - materielles Werden

(1. Mo 2:16): ויצו יהוה אלהים על האדם לאמר מכל עץ הגן אכל תאכל
 und verordnete Jahwe Elohim dem Menschen zu sagen: von allen Bäumen des Gartens sollst du sehr sicher essen **1455**

- der über die Wüste und Leere = 1455 ausgesprochene Auftrag um zu essen = 1455

- wird sein Bewußtsein zu dem Beginn der Wüste und Leere wiederum absinken. Auch allein dem ewigen Leben nazujagen ist ein leeres und inhaltsloses "Sein-Wollen-Wie-Gott" und damit gleichfalls ein den Gegner kennzeichnender Größenwahn:

(1. Mo 3:22): ועתה פן ישלח ידו ולקח גם מעץ החיים ואכל וחי לעלם
 en nu opdat niet hij zal stelen en zal eten van de boom des levens en zal eten en zal leven om te verdwijnen **1690**
- "wie Gott" im Großen

(1. Mo 3:22): כאחד ממנו **169**
 wie unser einer

- "das Sein wie Gott" = 169 als Zusammenfassung des Stehlens von Baum des Lebens = 1690

- der wie beim Gegner verschwinden läßt. Entwicklung bringt Realitätssinn und Realitäts-sinn macht die Stimme Gottes in der Schöpfung "hörbar" und bringt mit Gott als *die Be-seelung* hinter all dem Seienden den Baum *des Lebens* herbei:

(1. Mo 3:24): עץ החיים
 Baum des Lebens **233 = 1 x 233**

(1. Mo 3:8): וישמעו את קול יהוה אלהים מתהלך בגן
 und sie hörten die Stimme von Jahwe Elohim hin- und hergehend in dem Garten **1631 = 7 x 233**

- Gott als das Leben = der "Baum des Lebens" hinter all dem Seienden der sieben Schöpfungstage

Den Weg des Lebens in all seinen Aspekten zu gehen ist die einzige Art und Weise um des Baumes des Lebens teilhaftig zu werden und so folgt dem 22. Vers noch ein auf zwei

Weisen zu übersetzender Vers. Denn das Wort *schalach* (שלח) bedeutet vor allem "senden" und "schicken" und "entsenden" und "abordnen" und das Wort *ascher* (אשר) bedeutet außer als bezügliches Fürwort "welch" und hier "von welchem" auch als Substantiv "Glück" und das *lakach* (לקח) als *lokeach* punktiert bedeutet "nehmend":

Verben kommen in dem Thenach vielfach in Partizipform vor

- und so ist der Vers unpunktiert auch folgendermaßen zu übersetzen (1. Mo 3:23):

וישלחו יהוה אלהים מגן עדן לעבד את האדמה אשר לקח משם

und sandte ihn (den Menschen) j'h'w'h von/aus dem Garten von Eden (aus) um zu bebauen/bearbeiten den Erdboden, das Glück nehemd von dort

Obwohl der Mensch sehr sicher auch vertrieben wird solange er sich von der Wirklichkeit Gottes abschließt (1. Mo 3:24):

und er vertrieb (ו י גרש) den Menschen

als *pual* punktiert auch zu übersetzen mit "und wurde vertrieben der Mensch" weil der Mensch sich selbst vertreibt indem er sich von der Wirklichkeit Gottes abschließt

- kann er nur zum Glück kommen indem er den Weg des Lebens geht. Indem er *den Erdboden bearbeitet* kann er Zugang erhalten zu beiden nur "in der Mitte" von jedem Ding und Lebensaspekt einzeln enthaltenen Bäumen (=> oben) und welches "GesandtWerden" von Anfang an und damit schon vor dem Wegschicken des Menschen aus Eden Bestimmung Gottes war:

(1. Mo 1:26): כל הארץ: **346**
(um zu beherrschen): die **ganze** Erde

(1. Mo 2:15): לעבדה ולשמרה: **692 = 2 x 346**
(und setzte Gott den Menschen in den Garten von Eden): *um ihn zu bestellen und zu bewahren* - **der Mensch in Urform als Mann und Frau = 2 x 346**

Der Allmächtige selbst scheut keine Mühe um auch zu machen was er schuf und allenthalben ist sein Herangehen nicht mit Wundern sondern mit phänomenaler Kenntnis und Meisterschaft feststellbar:

(1. Mo 2:3): אשר ברא אלהים לעשות: **1596**
welches schuf der Ewige um zu machen (=> oben)

Und so soll auch der Mensch sich Mühe zum Erlangen von Kenntnis und Fertigkeit geben um so zugleich etwas von der Größe Gottes verstehen zu können und ihn mit mehr als nur mit leeren Worten zu loben:

(1. Mo 2:17): ומעץ הדעת טוב ורע לא תאכל ממנו: **1596**
und von dem Baum der Erkenntnis von gut und böse nicht sollst du essen von ihm

Auch was die exakte Kenntnis und Fertigkeiten = der wahre Weg zu dem "Baum der Erkenntnis von gut und böse" betrifft, ist jedoch nur echte Entwicklung zu erhalten beim OrientiertSein an der Urquelle aller Wirklichkeit. Denn wie sehr auch ohne religiöse Affinität ein rasanter Aufschwung in Entwicklung scheinbar möglich sein mag, so stellt sich doch meistens heraus daß dieser durch mangelnden Wirklichkeitssinn eingeengt wird:

wie so auch die Forschungsarbeit von manchem gelehrten Wissenschaftler mündet in ein Sprechen über "geniale Tierarten" und in ein Personifizieren von Naturkräften und in die Verehrung der Lebensweisen und Denkart von primitiven Stämmen und alten Kulturvölkern. Ohne Blick für die Wirklichkeit Gottes verliert auch mancher hoch entwickelter Mensch den Wirklichkeitssinn

Der fleischliche Körper gehört zu der von Gott geschaffenen materiellen Welt und in dieser Welt steht der "Baum der Erkenntnis von gut und böse" zentral. Also ist die ursprüngliche Ordnung von auch der materiellen Welt nur zu ergründen wenn man "gekleidet geht im Priesterhemd Gottes" (=> oben):

(1. Mo 3:3): העץ אשר בתוך הגן **1152**
 der Baum der in der Mitte des Gartens (hier
 der "Baum der Erkenntnis von gut und böse")

(1. Mo 3:21): כתנות עור **1152**
 Hemden aus Haut (Priesterhemden)

Nur in ihm kann die Seele = 430 (=> oben) aufsteigen aus der "Wüste und Leere von allem Anfang" = 430 (=> oben):

(1. Mo 1:2): והארץ היתה תהו ובהו **1152**
 und die Erde war wüst und leer

Wie mit Kain und dessen Sohn "Henoah" dargestellt (=> 4. Kap) kann man auch "beim Weggehen vom Angesicht Gottes" zu einem rasanten Aufschwung von Kenntnis und Entwicklung kommen, aber verirrt man sich in der Entwicklung und entfremdet man sich der Wirklichkeit. Wegen des Gegners mit "der Flamme des umkehrenden Schwertes" ist ohne den Ewigen nicht nur der Weg zu der Ewigkeit = der "Baum des Lebens" ungangbar:

(1. Mo 3:22): פן ישלח ידו ולקח גם מעץ החיים ואכל וחי לעולם **1209**
 damit nicht er ausstrecke seine Hand und nehme auch von
 dem Baum des Lebens und esse und lebe um zu verschwinden

(1. Mo 3:24): להט החרב*המתהפכת **1209**
 die Flamme des Schwertes des Kehrenden*

*** hafach (הפך) = "umdrehen" = das Kehren von jeder unechten Art und Weise um zu dem Baum des Lebens zu kommen**

- sondern ist auch der Weg zur wahren Kenntnis und zum echten Können verschlossen. Denn das kehrende Schwert schirmt nicht nur den "Baum des Lebens" sondern auch den "Baum der Erkenntnis von gut und böse" ab:

(1. Mo 2:9): עץ החיים **233**
 Baum des Lebens

(1. Mo 2:9): עץ הדעת טוב ורע **932**
 Baum der Erkenntnis von gut und böse _____ +

(1. Mo 3:24): החרב המתהפכת **1165 = 5 x 233**
 das Schwert das Kehrende

Auch gemäß folgender Zahlenwerte:

(1. Mo 3:11): העץ אשר צויתך לבלתי אכל ממנו **1861**
 der Baum von dem ich verordenete dir nicht zu essen
 von ihm (= der Baum der Erkenntnis von gut und böse)

(1. Mo 3:11): את הכרבים ואת להט החרב המתהפכת לשמר **3722 = 2 x 1861**
 את דרך עץ החיים
 die Cherubim und die Flamme des Schwertes des Kehrenden
 um zu bewachen den Weg von dem Baum des Lebens

- bewachen die Cherubim mit dem kehrenden Schwert beide Bäume = 2 x 1861. Auch zu Kenntnis von der und zu Einsicht in die materielle Welt führt nur das Gehen des Weges des Lebens.

Gemäß des Buches Hiob ist man ohne den Allmächtigen dem Gegner nicht gewachsen, wie gerecht man auch sein möge. Ohne Gott kommt man nicht an den Cherubim vor dem Baum des Lebens und vor dem Baum der Erkenntnis vorbei. Der Mensch soll sich seinem

Schöpfer nähern und seinen Schutz und Führung annehmen statt als der große und mächtige Mensch selbst alles zustande gebracht zu haben und andere nicht nötig zu haben.

h. Die Feindschaft zwischen der Schlange und dem Weib

und Feindschaft werde ich setzen zwischen dir und zwischen dem Weib und zwischen deinem Samen und zwischen ihrem Samen. Er wird dir bedrücken den Kopf und du wirst bedrücken ihm die Ferse

Die "Feindschaft zwischen" läßt dazu ein um den Zwischenwert der Zahlenwerte der Wörter für "die Schlange" und "die Frau" zu nehmen. Diesen erhält man indem man von dem Zahlenwert von "die Schlange" den Zahlenwert von Jahwe = 26 abzieht und denselben Zahlenwert und den Zahlenwert von "die Frau" addiert:

(1. Mo 3:1):	הנחש	die Schlange	363	- Jahwe (יהוה) = 26	= 337
(1. Mo 3:15):	האשה	die Frau	311	+ Jahwe (יהוה) = 26	= 337

Die "Feindschaft" **zwischen** der Frau und der Schlange ist deshalb der Allmächtige selbst, in Übereinstimmung damit daß Gott "die Schlange verflucht" (1. Mo 3:14) oder sich von ihm zurück- und abzieht = 363 - 26 = 337:

"verflucht sein" ist das Entbehren der göttlichen Werte (=> oben)

- und Gott sich bei dem seiner Stimme Folge leistenden Menschen hinzuzählt = 311 + 26 = 337:

wie gesagt (=> oben) beachteten "die ersten Menschen" das Sprechen Gottes und bekannten sie ihre Fehler und wurden so zu einem Priester Gottes und damit zu einem Gegner des Gegners

Der Gegner wird einem dem Sprechen Gottes Folge leistenden Menschen nicht auch den Kopf "umschließen" oder "umhüllen" oder "verschlingen" oder "bedrücken" (שוף):

(1. Mo 3:10):	את קלך שמעתי בגן	Deine Stimme hörte ich in dem Garten	1426
(1. Mo 3:15):	ואתה תשופנו עקב	und du wirst umschließen ihm (nur) die Ferse	1426

Auch wenn man den Zahlenwert des Wortes für "Feindschaft" = 18 abzieht und addiert erhält man die noch immer "zwischen der Frau = 311 und der Schlange = 363 liegenden Werte" 345 en 329. Die Feindschaft der Schlange "in Richtung auf die Frau" und deshalb nach Wert Richtung auf die 311 abgezogen stößt denn auch auf den Allmächtigen selbst:

(1. Mo 3:1):	הנחש	die Schlange	363
(1. Mo 3:15):	איבה	Feindschaft	18
			<hr style="width: 10%; margin: 0 auto;"/>
			345

- der göttliche Name (השם - has'schem) = **345**

- der Allmächtige (אל שדי - el schaddai) = **345**

Und die Feindschaft der Frau "in Richtung auf die Schlange" und deshalb nach Wert Richtung auf die 363 addiert bildet den Unterschied zwischen dem Kopf und der Ferse:

(1. Mo 3:15):	האשה	die Frau	311	Kopf (ראש)	501
(1. Mo 3:15):	איבה	Feindschaft	18	Ferse (עקב)	172
			_____ +		_____ -
			329		329

Die Feindschaft eines geistig eingestellten Menschen hinsichtlich der Denk- und Lebensweise der Schlange bildet den Ausgleichposten auf der Bilanz zwischen den Siegen des Letzteren und den Siegen des Ersteren. Die "Posten" sind mit gleichem Ergebnis zu bilanzieren beim Addieren des Zahlenwertes des Wortes für "Schlange" und des Zahlenwertes des Wortes für "die Schlange":

(1. Mo 3:1):	הנחש	die Schlange	363		
(1. Mo 3:15):	איבה	Feindschaft	18		
			_____ +		
			381		
	ראש הנחש	Kopf der Schlange	864		
	עקב האשה	Ferse der Frau	483		
			_____ -		
			381		

Die Feindschaft der Schlange hinsichtlich der Denk- und Lebensweise eines geistig eingestellten Menschen bildet als seine Schwäche den Ausgleichposten auf der Bilanz zwischen den Siegen des Letzteren und den Siegen des Ersteren. Beim Nicht-Gehen des Weges Gottes verschlingt aber die Schlange den Kopf des Menschen und kommt der Widerstand des Menschen nicht über das Überwinden der Ferse = der Schwanz der Schlange hinaus:

	ראש האשה	Kopf der Frau	812		
	עקב הנחש	Schwanz der Schlange	535		
			_____ -		
(1. Mo 3:24):	הכרובים	die Cherubim	277		

- die Engel mit dem kehrenden Schwert vor dem Baum des Lebens

auch all das bloß von der Kraft des Menschen ausgehende und nicht auf höheren Werten basierende humanistische und pazifistische Streben macht höchstens den Schwanz der Schlange überwinden und immer dem Menschen den Kopf verlieren. So führt viel Kampf um Menschenrechte zu einem Erwerb von Freiheiten die ohne höhere Verbindung Freibriefe für Gewinnsucht und Genußsucht sind und deshalb den Kopf verlieren machen. Sie führen auch zu mehr Verlust als Gewinn weil Egoismus und Zügellosigkeit die Rechte von anderen verletzen und damit Gegenreaktion und neue Diktaturen hervorrufen

Auch zwischen "deinem Samen" und "ihrem Samen" befindet sich *als Feindschaft* der Allmächtige selbst:

זרעך	- dein Samen	297	
זרעה	- ihr Samen	282	

		15	- Jah(we) (יה) = 15 (wie in halleluja)

- was aufs Neue das Wesen der Schlange und des GesalbSeins *meschiach* darstellt wie in vorhergehenden Kapiteln umschrieben. Die Schlange נחש = 358 ist in ihrer "Nacktheit" (= > oben) Bild der Entleerung von göttlichen Werten und deshalb des Sich-Von-Ihm-Entfernt-Haben durch Jahwe = 26. Und das Gesalbt-Sein *meschiach* משיח mit demselben Zahlenwert 358 ist Bild von all dem mit göttlichen Werten Bedeckten und so auch vom Sich-Hinzufügen Jahwes zu dem mit dem Priesterhemd bekleideten Menschen. Nicht kann ein einzelner Heilbringer "den Kopf der Schlange zermalmen" wie in christlichen

Kreisen diesen Vers ausgelegt wird, sondern der Kopf der Schlange wird "eingehüllt" durch das Zulassen von göttlichen Werten durch den Menschen selbst in seinem Leben. Das Fehlen von Werten kann ja nicht "zermalmt" werden, sondern es wird beendet so wie Finsternis durch Zulassen von Licht beendet wird.

Appendix

Hebräische Buchstaben haben nebst ihrer Bedeutung als Buchstabe auch einen Zahlenwert und einen Namen und ein Zeichen:

<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>	<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>
א	Aleph Haupt/Rind	1	ל	Lamed Ochsenstock	30
ב	Beth Haus	2	מ (ם)	Mem Wasser	40
ג	Gimmel Kamel	3	נ (ן)	Nun Fisch	50
ד	Daleth Tür	4	ס	Sameg Schlange	60
ה	He Fenster	5	ע	Ajin Auge	70
ו	Waw Angel	6	פ (ף)	Peh Mund	80
ז	Zajin Schwert	7	צ (ץ)	Tsadee Angelhaken	90
ח	Cheth Abschluß	8	ק	Koph Nadelauge	100
ט	Teth Gebärmutter	9	ר	Resch Kopf	200
י	Jod Hand	10	ש	Schin Zahn	300
כ (ך)	Kaph Hand in Bewegung	20	ת	Taw Zeichen X	400